



EIN DEUTSCHES KIND,
EIN AFGHANISCHES KIND,
EIN AFRIKANISCHES KIND,
UND EIN ASIATISCHES KIND
DRÜCKEN BEIM SPIELEN
DIE HÄNDE IN LEHM.
NUN GEH' UND SAG'
WELCHE HAND IST VON WEM?

— HANS BAUMANN —



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Chemnitz und Umgebung e.V.

Auch am bunt gestalteten
Eingangsbereich der Kita
Wichelhaus zeigt sich, dass die
AWO-Werte hier gelebt werden.

Neues
aus unserem
Verband

WIR LEBEN DIE AWO-WERTE

Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz – mit diesen AWO-Werten beschäftigt sich die vorliegende meeting-Ausgabe. Werte, die selbstverständlich sein sollten und für die wir trotzdem jeden Tag eintreten müssen, am besten von Kindesbeinen an. Im vergangenen Jahr startete in unserem Kreisverband ein neues Projekt, welches sich mit der Integration von Kindern mit Flucht- und Migrationserfahrungen in Kitas und Horten beschäftigt. Der Bedarf an Unterstützung ist groß, bleibt doch dem pädagogischen Personal im Arbeitsalltag kaum Zeit, sich den gewachsenen Herausforderungen anzunehmen. Und so profitieren am Ende alle von diesem Projekt, nicht nur die fremdsprachigen und neu zugezogenen Kinder mit ihren Familien und die Erzieherinnen und Erzieher, sondern alle Kinder in den Einrichtungen: Sie lernen spielend Weltoffenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

Schon ein Jahr länger, seit dem Sommer 2016, gibt es in unseren Kindertagesstätten eine Kommunikationsmappe in den Sprachen Hocharabisch, Persisch und Russisch. Mithilfe bildhafter Darstellungen werden den Eltern z.B. die Themen Aufnahmegespräch, Impfungen, Arztbesuche, Eingewöhnung und Schulvorbereitung näher gebracht. Damit sollen die ersten Schritte vereinfacht und die anfänglichen Sprachbarrieren überwunden werden. Die Idee dafür war in unserer Kita Wichelhaus in Oelsnitz (Erzgebirge) entstanden. Kein Wunder also, dass diese Kindertagesstätte zu den drei Einrichtungen in unserem Verband gehört, welche am Programm »WillkommensKITAs« der Kinder- und Jugendstiftung teilnehmen. Die anderen beiden sind der AWO-Hort an der Grundschule Grüna und der musische Kindergarten Pampelmuse.



Im vergangenen Jahr haben Kinder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita Wichelhaus im Rahmen der Aktionswoche »Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.« den Eingangsbereich der Einrichtung bunt gestaltet.

BERATUNG UND KOORDINATION IM BEREICH MIGRATION/INTEGRATION

Beratungsstelle für Integration in Kitas und Horten
und ihre Erweiterung zum Projekt »BeKoMI«



Mit der Geschichte des armen, elternlosen Jungen Shobei nahmen die Puppenspielerinnen die Kinder mit ins ferne Japan.



Die Stücke des Puppentheaters »Hain Manmar« wirken vor allem durch ihre Bildsprache.

Im Juni 2017 startete in unserem AWO-Kreisverband ein Projekt, das sich mit der Integration von Kindern mit Flucht- oder Migrationserfahrung und deren Familien in Kitas und Horten auseinandersetzt. Gefördert wird die Koordinations- und Beratungsstelle mit Mitteln des Freistaates Sachsen und der Europäischen Union.

Da das pädagogische Personal vielseitigen Anforderungen gerecht werden muss und entsprechende Zeiten für Koordinations- und Vernetzungsaufgaben fehlen, konnte sich die Projektstelle bei den Kitas und Horten unseres Kreisverbandes als zusätzliche Ressource etablieren. Gerade der niedrigschwellige Zugang zu Familien im Schutzraum Kita kann einen entscheidenden Schritt in Richtung einer nachhaltigen gesellschaftlichen Integration eröffnen. Nach einer ersten Bedarfsanalyse in den Kindertagesstätten und Horten konnten durch die neu geschaffene Koordina-

tions- und Beratungsstelle wichtige Ansatzpunkte gefunden werden, um das Ankommen der Familien in den Kitas und Horten zu erleichtern.

Zu einer der drängendsten Fragen seitens der Familien mit Flucht- oder Migrationserfahrung und seitens des pädagogischen Fachpersonals zählt die Überwindung von Kommunikationsbarrieren. Hier leistet die Projektstelle zielgerichtete Unterstützung, zum Beispiel durch die Vermittlung von Kultur- und Sprachmittlern für Elterngespräche und Elternabende. Wichtige Voraussetzung ist hierbei die enge Zusammenarbeit mit dem Sprachmittlerpool des Chemnitzer Vereins AGIUA (AG In- und Ausländer e.V.). Eine weitere Hilfe bedeutete der Einsatz einer Kommunikationsmappe, die in verschiedene Sprachen übersetzt wurde. Die Organisation der Übersetzung von Ankündi-

gungen, Elternbriefen und Speiseplänen erleichterte die Teilhabe von Familien mit geringen Deutschkenntnissen. Ein Workshop-Angebot zum Konzept der einfachen Sprache diente der Sensibilisierung pädagogischer Fachkräfte für die Anwendung vereinfachter Kommunikationsstrukturen.

Der Einbezug von Methoden, die unabhängig von Sprache allen Kindern gemeinsame Erlebnisse und Identifikationsmöglichkeiten in der Kita eröffnet, ist von entscheidender Bedeutung, um Kindern mit geringen Deutschkenntnissen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln. Dazu gehören auch Puppentheatervorstellungen, die besonders durch ihre Bildsprache wirken. Beispielhaft dafür steht eine von der Koordinatorin mit dem Puppentheater »Hain Manmar« organisierte Veranstaltung für Kitas. Die Puppenspielerinnen ent-

werfen in ihrem Stück phantastische Bilderwelten mit Anleihen aus anderen Kulturen. Dabei erzählen sie einfache, individuelle Geschichten, die für alle Kinder nachvollziehbar sind. Die sprachliche Kommunikation ist auf das Wesentliche reduziert. Ein im Anschluss der Vorstellung durchgeführter Workshop für Kinder, der die gestalterische Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Stückes zum Ziel hat, bezieht alle Kinder gleichermaßen ein. Diese Kooperation soll im kommenden Jahr vertieft werden.

Um Familien mit Flucht- oder Migrationserfahrung die Strukturen und Arbeitsweisen einer Kita bekannt zu machen und ihnen Sicherheit beim Ankommen zu vermitteln, entstand die Idee einer gemeinsamen Willkommensmappe. Diese soll alle Familien in einer Kita willkommen heißen, ihnen Orientierung bieten und verdeutlichen, dass der Besuch einer Kita ein Gewinn für Kinder und Eltern sein kann. Diese Mappe wird gemeinsam in einer Arbeitsgruppe von Akteuren aus verschiedenen sozialen Fachbereichen (zum Beispiel Kita, Flüchtlingssozialarbeit, Migrationsberatung) und unter Mitwirkung von Eltern mit Fluchterfahrung erstellt. Sie wurde von der Koordinatorin in Kooperation mit der Migrationsbeauftragten der Stadt Chemnitz ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgruppe trifft sich alle zwei Monate. Der gemeinsame Erarbeitungsprozess fördert das Verständnis für und die Auseinandersetzung mit anderen Perspektiven.

Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen von Familien zeigen verschiedene Erwartungen an eine Kita. Voraussetzung ist ein kultursensibles Vorgehen der pädagogischen Fachkräfte. Das



Im Anschluss an das Theaterstück konnten sich die Kinder gestalterisch mit dem Thema auseinandersetzen.

bedeutet Aufgeschlossenheit für vielfältige Lebensweisen und Familienkonzepte, die Reflexion eigener Kultur- und Denkmuster und die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierung. Häufig existieren Unsicherheiten im alltäglichen Umgang mit den Eltern. Die Koordinationsstelle konnte Unterstützung in Form von Beratung, Prozessbegleitung, der Durchführung von Qualitätszirkeln und Workshops (unter anderem zur Thematik Flucht und Asyl und zum Umgang mit Sprachbarrieren) oder bei der Organisation von Weiterbildungsangeboten (zum Beispiel zum Umgang mit Vielfalt, Mehrsprachigkeit), leisten.

Damit sich jedes Kind mit seinen individuellen Merkmalen akzeptiert, wertgeschätzt und respektiert fühlt und gesellschaftliche Vielfalt in der Kita wirklich gelebt wird, ist die Gestaltung einer vorurteilsbewussten Umgebung von großer Bedeutung. Für pädagogische Fachkräfte gilt es, kritisch zu prüfen, ob und in welcher Form sich alle Kinder in der Einrichtung wiederfinden. Hierzu konnte die Koordinatorin Kitas und Horten beraten und ihnen vorurteilsbewusstes Spiel-

material wie Kinderbücher und Spiele zu vielfältigen Familienkonzepten sowie Stifte in verschiedenen Hautfarben zur Verfügung stellen.

Weiterhin besteht in Kitas und Horten die Frage, wie ein Zusammenkommen von Familien mit und ohne Flucht bzw. Migrationserfahrung ressourcenorientiert im Sozialraum gestaltet werden kann. Ein zukünftiger Schwerpunkt der Arbeit der Beratungs- und Koordinationsstelle liegt daher in der Zusammenarbeit mit den Fachkräften in Kitas und Horten und den Familien und Akteuren im Sozialraum, um die genauen Bedarfe der Zielgruppe zu analysieren, Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen und die interkulturelle Öffnung weiter zu entwickeln. In diesem Zusammenhang besitzen Vernetzung und Kooperation mit Stadtteilmanagern, Vereinen, Begegnungsstätten und Beratungsstellen einen hohen Stellenwert.

Viele Kitas und Horten haben sich im vergangenen Jahr mit Unterstützung der Projektstelle auf den Weg gemacht, eine Willkommenskultur in ihren Einrichtungen zu etablieren. Dieses Anliegen hat auch das Programm »Willkommens-KITAs« der Kinder- und Jugendstiftung,



Die Kita Wichtelhaus in Oelsnitz (Erzgebirge) nimmt am Programm »WillkommensKITAs« teil.

»Damit sich jedes Kind mit seinen individuellen Merkmalen akzeptiert, wertgeschätzt und respektiert fühlt und gesellschaftliche Vielfalt in der Kita wirklich gelebt wird, ist die Gestaltung einer vorurteilsbewussten Umgebung von großer Bedeutung.«

an dem zwei Kitas und ein Hort unseres Kreisverbandes ab dem Jahr 2018 teilnehmen. In diesem Programm werden die pädagogischen Fachkräfte die nächsten drei Jahre durch erfahrene Coaches begleitet, um ganz individuelle Antworten auf neue Herausforderungen und Fragen zu finden. Einen hohen Stellenwert besitzt der Erfahrungsaustausch der pädagogischen Fachkräfte untereinander bei Fachtagen, Weiterbildungen und Netzwerktreffen.

In der geplanten Weiterführung des Projektes, das ab 2018 die Bezeichnung »BekoMI« (Beratung und Koordination im Bereich Migration/Integration) trägt, sollen insbesondere die Bereiche einbezogen werden, in denen wir mit Jugendlichen arbeiten, die Fluchterfahrungen haben. Diese Zielgruppe ist teilweise mit besonderen Belastungen wie Krieg und Perspektivlosigkeit im Herkunftsland, Trennung von der Familie, Flucht und Zukunftsangewissheit konfrontiert. Stand in den vergangenen Jahren der Prozess des Ankommens im Vordergrund, ist es heute eher von Bedeutung, sich mit der Schaffung von Zukunftsperspektiven für unbegleitete minderjährige Geflüchtete auseinanderzusetzen. Besonders im Fokus müssen dabei Übergänge von der Schule in Ausbildung und von der Jugendhilfe ins Erwachsenenleben stehen. Deshalb ist

der Aufbau von verlässlichen sozialen Netzwerken, die Begleitung und Organisation von Übergängen und das Erschließen von Freizeitmöglichkeiten von besonderer Bedeutung, um eine erneute Destabilisierung der jungen Erwachsenen zu vermeiden. Aufgrund komplexer Anforderungen an die

Mitarbeiter in den verschiedenen Projekten und Einrichtungen ist eine Unterstützung bei Koordinierungs- und Vernetzungsaufgaben eine willkommene Ressource und ermöglicht mehr Zeit für die unmittelbare Beziehung zum Klienten.

// Ulrike Edler



Die Kinder der Kita Kinderparadies haben sich im vergangenen Dezember gemeinsam mit dem Wichtel Nuri auf die Suche nach dem Weihnachtsmann gemacht. Dabei lernten sie zum Beispiel Lucia aus Schweden kennen und Fatima aus Jerusalem. Nuris Weg führte ihn auch nach Russland und Mexiko, bevor er endlich mit einem Schneesturm an den Nordpol gelangte und dort auf den Weihnachtsmann traf.

Das Stück des Urania-Theaters aus Chemnitz beschäftigt sich spielerisch mit dem Thema, wie die Menschen in anderen Ländern und Kulturen feiern und welche Bräuche und Rituale dort vorherrschen. Die Aufführung wurde gefördert durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Freistaats Sachsen im Rahmen des Programms »Integrative Maßnahmen«.